

NEWSLETTER

OF THE

INTERNATIONAL  
FEUCHTWANGER SOCIETY

---

VOLUME

28, 2018

## IN THIS ISSUE

---

<b>EDITORIAL</b> .....	3
<b>GEOFF DAVIS – A TRIBUTE</b> .....	4
<b>FEUCHTWANGER COMMEMORATION AM STANISLAVSKY ELEKTROTHEATER IN MOSKAU</b> .....	5
<b>LION-FEUCHTWANGER-STIPENDIUM</b> .....	5
<b>SERIE: NEUES AUS DER FEUCHTWANGER MEMORIAL LIBRARY</b>	
GERMAN ART IN SOCAL IN GERMAN ART, CALIFORNIA STATE UNIVERSITY LONG BEACH.....	6
<b>SERIE: NEUES AUS DER VILLA AURORA</b>	
VORSTELLUNG DER LION FEUCHTWANGER TAGEBUCH-EDITION IN LOS ANGELES.....	8
<b>SERIE: KURZ VORGESTELLT - AKTUELLE PROJEKTE UNSERER MITGLIEDER</b>	
BUCHVORSTELLUNG. EIN MÖGLICHST INTENSIVES LEBEN. DIE TAGEBÜCHER.....	9
RECENT PUBLICATIONS ON LION FEUCHTWANGER.....	13
<b>SERIE: AUS DER EXILFORSCHUNG</b>	
CALL FOR PAPERS, IFS CONFERENCE MUNICH.....	14
<b>SERIE: AUS DER THEATERWELT</b>	
MARGARETE MAULTASCH IM LANDESTHEATER SCHWABEN.....	15
<b>BOOK REVIEWS</b>	
<i>ENCOUNTERS WITH ALBION. BRITAIN AND THE BRITISH IN TEXTS BY JEWISH REFUGEES FROM NAZISM.</i> ANTHONY GRENVILLE .....	17

Lieber Feuchtwanger Freunde,

als ich letzten Sommer nach einer sagenhaften Alpenüberquerung im Meraner Sessellift dem Schloss Tirol entgegen schwebte, konnte ich den Wink meiner zukünftigen Aufgabe fast greifen, indem ich überraschend im Museumsladen eine Kopie von Lion Feuchtwangers Prosaporträt der Margarete Maultasch in den Händen hielt. Ich freue mich, seit dieser Sommerreise eine weitere Reise in die Welt des Feuchtwanger Newsletters unternehmen zu dürfen.

In enger Zusammenarbeit mit Michaela Ullmann und Ian Wallace ist diese Debütausgabe des Newsletters entstanden. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen meinen Vorgängern für ihre Mühe, Arbeit und Bemühungen für die Feuchtwanger Gesellschaft bedanken und hoffe, dass wir auch weiterhin auf eure Mitarbeit zählen dürfen. Ganz besonders danke ich allen Mitwirkenden, die einen Beitrag für diese Ausgabe geleistet haben, sowie Michaela und Ian für ihre tatkräftige Unterstützung, Expertise, und vor allem unentwegten, selbstlosen Einsatz im Namen der Internationalen Feuchtwanger Gesellschaft.

Da ich mich bisher vorwiegend mit Anna Seghers, manch anderen Exilanten, aber auch Marta Feuchtwanger im Kreis der Feuchtwanger Freunde beschäftigte, freue ich mich ganz besonders, einen weiteren Einstieg in die Feuchtwanger Materie wagen zu dürfen. In diesem Newsletter gibt es eine breite Mischung von interessanten Neuigkeiten rund um Lion Feuchtwanger. Nur um eine Neuigkeit schon vorweg zu erwähnen: Die PR Kampagne der mit Spannung erwarteten Tagebuchveröffentlichung läuft auf Hochtouren. Wie von Tanja Kinkel berichtet, wurden die Tagebücher mit einem feierlich gestalteten Event im Münchner Literaturhaus der Öffentlichkeit vorgestellt.

Leider gibt es auch eine erschütternde Nachricht, denn die Feuchtwanger Forschungsgemeinde hat durch den plötzlichen Tod von Geoff Davis einen wunderbaren und geschätzten Kollegen verloren. Wir sind von seinem Versterben tief betroffen und werden Geoff in unserer Mitte vermissen.

Die Redaktion wünscht allen Mitgliedern und Lesern besinnliche und schöne Feiertage, sowie ein gutes neues Jahr 2019.

Birgit Maier-Katkin, Florida State University, Tallahassee, Florida

## GEOFF DAVIS: A TRIBUTE



On 22 November 2018, only four weeks after being diagnosed with cancer, our dear friend and colleague Geoff Davis died completely unexpectedly in hospital in Aachen. His wife Ingrid, the love of his life, is devastated. His closest friends too are deeply shocked by the passing of this warm-hearted, life-affirming, erudite and multi-talented scholar who enriched beyond measure all our lives. Geoff was a man of enormous energy, both intellectual and physical, with a truly impressive range of interests which embraced all forms of artistic creativity and recognized no national boundaries. Few can lay claim to a distinguished career both as a Germanist and as an Africanist. Stories of his generosity with his time and ideas and in other ways to colleagues

young and old on a variety of continents are legendary. Wherever he went he attracted collaborators and admirers. He made things happen. We in the International Feuchtwanger Society were fortunate to count him among our keenest supporters. And, typically, he was there from the start, a vitally important member of the founding committee which planned and set up the Society seventeen years ago. As a Member-at-Large he continued in the following years to make an indispensable contribution to the Society's development. It is impossible to exaggerate how much our growth owes to that characteristic combination of idealism and pragmatism which his years of experience in a variety of international settings meant he unfailingly brought to the table. But - like many other colleagues, I am sure - I shall remember Geoff above all as a man blessed with a gift for friendship, a positive force wherever and whenever he appeared, a man who after every meeting always left you looking forward to the next one. He will be greatly missed by us all.

*Ian Wallace, Felixstowe*

## **FEUCHTWANGER COMMEMORATION AM STANISLAVSKY ELEKTROTHEATER IN MOSKAU**

1933 von den Nazis ausgebrügert, im californischen Exil nie als US-citizin eingebürgert wegen des Misstrauens aufgrund seines Besuches der Sowjetunion im Jahr 1937, starb Lion Feuchtwanger am 21. Dezember 1958 als staatenloser Schriftsteller im Exil. Anlässlich des 60. Todestages des Autors findet am 18. Februar 2019 im Foyer des Stanislavsky Electrotheaters in Moskau eine Gedenkveranstaltung statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Vorstellung des Buches „Lion Feuchtwanger in Moskau 1937. Eine Dokumentation“ von Anne Hartmann, das sie selbst vorstellen wird. In einem audiovisuellen Rahmen sollen die Lebensstationen in Erinnerung gerufen werden, die für das Leben des Schriftstellers von prägender Bedeutung waren, München/Berlin, Sanary-sur-Mer, Pacific Palisade. In einem einleitenden Vortrag wird Ian Wallace, Präsident der International Feuchtwanger Society, die bio-bibliographischen Stationen des Autors vom jungen Theatermann über den Verfasser zeitgenössischer wie historischer Romane bis hin zum Bearbeiter biblischer Themen im hohen Alter skizzieren. Eine Diskussion mit dem Publikum beschließt den zweiten Teil des Abends. Der Abend steht allen Interessierten offen und soll die Internationale Feuchtwanger-Forschung vernetzen. Dolmetschung wird gewährleistet. Weitere Informationen auf der Webseite des Theaters: <https://electrotheatre.com>. Projektverantwortlicher Koordinator: Herwig Lewy (Kontakt über International Feuchtwanger Society, Michaela Ullmann).

## **LION-FEUCHTWANGER-STIPENDIUM**

Anlässlich des 60. Todestags von Lion Feuchtwanger im Dezember 2018 und der erstmaligen Veröffentlichung seiner Tagebücher im Aufbau Verlag richtet die gemeinnützige Stiftung Kommunikationsaufbau, die ein Viertel der Anteile am Aufbau Verlag hält, gemeinsam mit OMI International Art Center New York ein Lion-Feuchtwanger-Stipendium ein. Die Stiftung Kommunikationsaufbau wurde 2008 von der Familie Koch errichtet und hat sich zum Ziel gesetzt, die Kommunikationsfähigkeit in Wort, Bild und darstellendem Spiel zu fördern. Das Lion-Feuchtwanger-Stipendium wird jährlich, erstmalig für den Herbst 2019, an eine junge deutschsprachige Autorin oder Autor vergeben, die oder der noch kein Buch in einem Verlag veröffentlicht hat und an einem aktuellen Projekt arbeitet. Außer herkömmlichen Gattungen wie Prosa, Lyrik und Drama können dies auch illustrierte Texte, Comics oder andere crossmediale Projekte sein. Die Stipendiatin oder der Stipendiat werden vier Wochen lang als Writer in Residence im OMI International Arts Center New York leben und am dortigen Künstlerprogramm teilnehmen. Zusätzlich zahlt die Stiftung einen Reisekostenzuschuss von 1.000 Euro. Das Stipendium wird nicht ausgeschrieben, sondern von einer von der Stiftung berufenen Jury vergeben, deren Vorsitz Constanze Neumann, Verlagsleiterin Literatur des Aufbau Verlags, innehat.

**CONFERENCE: „GERMAN ART IN SOUTHERN CALIFORNIA – SOUTHERN CALIFORNIA IN GERMAN ART“**



The annual conference of the German Program at California State University (CSULB), Long Beach was held from 14-16 November 2018 at CSULB’s Karl Anatol Center, the USC Feuchtwanger Memorial Library, the Thomas Mann House, and the Villa Aurora in Southern California. The three-day conference, entitled “German Art in Southern

California - Southern California in German Art,” was dedicated to the theme of German and Austrian exiles in Southern California, particularly during the Second World War. The remarkably stimulating conference was largely run by Graduate and Undergraduate students in the German program at CSULB. Student participation included opening addresses each day, a myriad of dramatic readings of texts by pertinent exiles, a Brecht and Feuchtwanger play, and musical performances.

On the first day, presenters analyzed the lives, works, and reception of Ernst Lubitsch, Billy Wilder, Bertolt Brecht, Arnold Schoenberg, and Theodor W. Adorno. Following the presentations, the audience was presented with a series of student-made film adaptations of Brecht’s poem, *Praise of Communism*. Another highlight of the evening was a production of *The Visions of Simone Machard*, Bertolt Brecht and Lion Feuchtwanger’s rarely-performed 1942 play, performed by the *German 498 “Player’s”* and directed by Josephine Claus and Dr. Jeffrey High.

The second day covered artists and exiles including Luis Trenker, Gina Kaus, Salka Viertel, Vicki Baum, Christa Wolf, and Richard Neutra, and offered reflections on how they influenced and were influenced by places such as Santa Monica, Pacific Palisades, and Hollywood. Several papers analyzed the chiastic relations between German cultural discourses and Hollywood productions, such as those between the films of Douglas Sirk, Rainer Werner Fassbinder, and Todd Haynes; the War of Liberation narratives of Friedrich Schiller, George Lucas, and Roland Emmerich; and the works of Felix Salten, Peter Stephan Jungk, and Walt Disney. The day

culminated in a musical performance of Kurt Weill's compositions in the United States directed by Glen Gray and the outdoor film screening of Billy Wilder's *Sunset Boulevard*, introduced by Daniel Chaffey of the Goethe-Institute in Los Angeles.

The final day of the conference saw the guests leave the CSULB Campus and head out on the road: first to the USC Feuchtwanger Memorial Library for a presentation on Feuchtwanger's life and a subsequent holdings tour with Michaela Ullmann and Marje Schuetze-Coburn. Next on the agenda was a tour of the Los Angeles residences of several German-speaking exiles, such as Gina Kaus, Vicki Baum, and Bertolt Brecht, before the group arrived at the Thomas Mann House. There the guests were greeted by Dr. Nikolai Blaumer, director of the Thomas Mann House, program assistant Sylvia Mogel, and CSULB student Courtney Yamagiwa, for a discussion of the author's life and legacy and a tour of the house. In the late afternoon, guests arrived at the Villa Aurora and were greeted by Friedel Schmoranzer before participants brought immediacy to Feuchtwanger and Mann through dramatic readings and academic presentations. In particular, the presentations on Lion Feuchtwanger's literary development in Southern California and Thomas Mann's political evolution during his American exile brought the two authors to a new generation of scholars. Emphasizing the relevance of the German Exiles in the present day was award-winning German-American actor Eric Braeden's dramatic reading of Mann's *Deutsche Hörer!* in both German and English. The interplay of Braeden's chilling anecdotes and Mann's moving address to the German-speaking public served as a stark reminder of the fragility of democracy and freedom.

The successful and unprecedented event, attended by over two-hundred people over three days, was made possible through the generosity of the Consulate General of the Federal Republic of Germany in Los Angeles, the Embassy of the Federal Republic of Germany in Washington, D.C., the Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), the Austrian Consulate General, the German Club at CSULB, the CSULB Departments of Romance, German, Russian Languages and Literatures; World Literature and Classics; Jewish Studies; Film and Electronic Arts; History; Theater Arts; and Philosophy; the CSULB Offices of the Provost and the Dean of Graduate Studies, CSULB Associated Students, Inc., USC Libraries, The Villa Aurora and Thomas Mann House, and the Boeing Company.

*Natalie Martz, Long Beach, CA*

*Regina Range, Tuscaloosa, AL*

*Photo: Josephine Claus*



**REPORT ON READING OF THE FEUCHTWANGER DIARIES „EIN MÖGLICHST INTENSIVES LEBEN. DIE TAGEBÜCHER“ AT VILLA AURORA IN LOS ANGELES**



On December 13, 2018 a reading of Lion Feuchtwanger's recently published diaries *Ein möglichst intensives Leben* took place at the Villa Aurora in Los Angeles.

Professor Oliver Mayer of USC's School of Dramatic Arts performed a reading of selected passages from four parts of the diaries. These excerpts had been previously translated into English by Dr. Zaia Alexander, as the book is currently only available in German. Mayer's

dramatic reading of these texts brought the voice of Lion Feuchtwanger to life for the English-speaking audience. The passages covered Feuchtwanger's time as a student in Berlin and Munich (1906), his search for a way into established literary circles (1909-1911), his life as an established Bohemian in Munich (1915-1921), as well as some of his diary entries from his American reading tour (1932-1933), subsequent French exile and internment in La Rode and Les Milles (1938-1940). The large and attentive audience heard about Feuchtwanger's many love affairs and life in general as well as his many encounters with prominent figures of the time such as Bertolt Brecht, Albert Einstein, and Charles Chaplin. Numerous illustrations from the collection of the Feuchtwanger Memorial Library accompanied the reading. Following was a discussion with editors Marje Schuetze-Coburn and Michaela Ullmann (USC Libraries), which was moderated by Friedel Schmoranzer (Villa Aurora). The editors shared that the diaries were discovered in the apartment of Feuchtwanger's long-time secretary Hilde Waldo. They discussed reasons for not publishing the diaries earlier which included the difficult process of translating the Gabelsberger shorthand used by Feuchtwanger, and, perhaps most importantly, the fact that Feuchtwanger never intended for the entries, some of which are extremely sensitive and personal in nature, to be published. *Ein möglichst intensives Leben* offers tremendous potential for new research. One example is the inspiration for *The Great Dictator*, which scholars long-thought to be *Triumph of the Will*. However, Feuchtwanger's entries date the original discussion for Chaplin's film much earlier than the 1935 release of *Triumph of the Will*. The evening concluded with a reception during which the lively discussion continued.

*Regina Range, Tuscaloosa, AL*

*Photo: Aaron Perez*



### BUCHVORSTELLUNG. EIN MÖGLICHT INTENSIVES LEBEN. DIE TAGEBÜCHER.



Lion Feuchtwanger, der in jungen Jahren oft und vergeblich versuchte, als Bühnenautor und Journalist auf einen grünen Zweig zu kommen, wäre vermutlich entsetzt darüber gewesen, dass seine Tagebücher überhaupt veröffentlicht werden, aber er hätte es genossen, die Bewohner seiner Heimatstadt München wortwörtlich zu hunderten

hingebungsvoll seinen Worten lauschen zu hören. Das Münchner Literaturhaus, in dem vor zwei Jahren eine Feuchtwangers Roman "Erfolg" gewidmete Ausstellung Besucherrekordzahlen brachte, erwies sich für das Debüt der Tagebücher als ideales Forum.



Moderiert wurde von der Literaturhausmitarbeiterin Karolina Kühn, die Auszüge aus den Tagebüchern las der Schauspieler Udo Wachtveitl, auch dem Rest der Republik vor allem als Held des Münchner "Tatorts" bekannt, und die Hintergrundinformationen zu den Tagebüchern kamen von den Herausgeberinnen und Feuchtwanger-Bibliothekarinnen

Michaela Ullmann, Marje Schütze-Coburn sowie Nele Holdack vom Aufbau-Verlag. Sie waren es auch, die auf die Fragen der Moderatorin, warum nach dem Fund der Tagebücher in den frühen 90ern die Veröffentlichung erst so viele Jahre später erfolgte, die Frage beantworteten: zum einen musste die Gabelsberger Schrift, in der die späteren Tagebücher verfasst waren, erst entziffert werden, und bereits in den 1990ern gab es nur noch wenige Personen, welche diese Schrift beherrschten. Zum anderen hatten sich die Tagebücher nicht in dem von Marta Feuchtwanger der USC überlassenen Nachlass befunden; sie waren in der Wohnung von Feuchtwangers Sekretärin Hilde Waldo gefunden worden. Feuchtwanger, der zeitlebens

leugnete, überhaupt Tagebuch zu führen, hatte diese explizit nicht für die Veröffentlichung gedacht, sondern als strikt private Aufzeichnung, so dass ein gewisses ethisches Dilemma bestand. Doch schließlich entschied man, dass das historische Interesse und die neuen oder vertieften Perspektiven, die durch die Tagebücher auf Feuchtwanger als Zeitzeugen und Autoren geworfen wurden, eine Veröffentlichung rechtfertigten.



Udo Wachtveil las aus vier verschiedenen Lebensabschnitten Feuchtwangers, immer unterbrochen von kurzen informativen Diskussionen zwischen der Moderatorin und den Herausgeberinnen. Die erste Lesung, der das Publikum mit dem einundzwanzigjährigen Studenten Lion am Silvesterabend bekannt machte und mit seinem fünfundzwanzigsten Geburtstag

schloss, bot zwar in manchem schon lebenslange Charakteristika - Lese- und Sexhunger, enormer Arbeitseifer, was das Schreiben betrifft - , aber zeigte ihn gleichzeitig auch in vielem jung und gehemmt: Prostituierte werden noch als "Venuspriesterin" umschrieben, der Status als schwarzes Schaf der Familie ärgert ihn, er versucht sich an Aphorismen, was bei dem späteren Feuchtwanger nicht mehr vorkommt, und aus der ständigen Geldnot ist nicht herauszukommen. ("Ich bin wieder einmal in Geldnöten, und sah mich gezwungen, im vegetarischen Restaurant zu essen" war der Satz, der dem Münchner Publikum den ersten großen verständnisvollen Lacher entlockte.)



Der zweite Abschnitt aus dem Jahr 1910 führte Feuchtwangers zukünftige Ehefrau Marta Löffler ein, zusammen mit diversen anderen Amouren und einem sich als Bohemien versuchenden Lion, der zusätzlich zu seiner relativen Erfolglosigkeit auch noch von der Spielsucht gepackt wird, und in seinem Vorsatz, "ein möglichst intensives Leben" zu führen - das Zitat, welches den Tagebüchern

den Titel gab -, nicht locker lässt, sei es, wenn er mit Marta die Jom-Kippur-Feierlichkeiten ihrer

beiden Familien zugunsten eines Liebestags im Isartal schwänzt oder, ernster, von gelegentlichen Depressionen geschüttelt wird.

In den Interimgesprächen wies Michaela Ullmann darauf hin, dass Marta nicht nur als Frau fürs Praktische, die ihrem Lion sein Intellektuellenleben erst ermöglichte, sondern auch als seine erste Kritikerin für ihn bald unentbehrlich war: er las ihr seine Werke vor, und hielt sie etwas davon für misslungen, so schrieb er es in der Regel entweder um oder ließ es sein, so wie den Kurt-Eisner-Aufsatz, der im nächsten von Udo Wachtveitl vorgetragenen Abschnitt erwähnt wird.

Dieser Teil von Feuchtwangers Leben begann im ersten Weltkrieg, 1915, als er und Marta nach zwei Vagebundenjahren auch durch den Kriegsausbruch gezwungen nach München zurückkehrten, und führte bis zum Ende der Räterepublik in München 1919 und dem Kapp-Putsch in Berlin. Hier, in einer Zeit, in der Feuchtwanger als Bühnenautor endlich Erfolg hatte und fest in der Münchner Literatenszene etabliert war, fiel sein nüchterner, distanzierter Ton zu den Zeitgeschehnissen auf - die Revolution wird "besichtigt" -, während der junge Brecht gleich von der ersten Begegnung an eine Begeisterung in ihm auslöste, die ein selbst in Feuchtwangers an literarischen Freundschaften nicht armen Leben eine einzigartige Beziehung auslöste.

Da die Tagebücher aus den 1920ern, die Feuchtwangers Durchbruch als internationaler Bestsellerautor beschreiben könnten, nicht mehr existieren, machte die Vorstellung nun einen Sprung zur Silvesternacht 1932, die Feuchtwanger bei Arnold Zweig verbrachte, inzwischen erfolgreich genug, um sich eine Villa in Berlin leisten zu können und nach Amerika zu einer Vortragsreise eingeladen zu werden. Feuchtwanger genießt auch im Tagebuch seine Popularität, bemüht sich eifrig, sein Englisch zu verbessern, um in Amerika verstanden zu werden, aber hat bei seiner Reise immer auch die Geschehnisse in der Heimat im Auge. Bei einer Begegnung mit Chaplin in Los Angeles schlägt er ihm so bereits im Januar 1933, also vor der "Machtergreifung" vor, doch einen Film über Hitler zu drehen und diesen zu spielen. (Nebenbei, da in Chaplin-Biographien bisher davon ausgegangen wurde, dass ihm die Idee zum "Great Dictator" erst Jahre später durch Leni Riefenstahls "Triumph des Willens" kam, muss hier Filmgeschichte umgeschrieben werden.) Die Nachricht über die Ernennung von Hitler zum Reichskanzler erhält er dann ausgerechnet als Gast des deutschen Konsuls in New York. Der Umschwung vom Starautor, mit dem man sich gerne schmückt, zum Volksfeind vollzieht sich denn auch sehr schnell; Feuchtwanger gibt Interviews zum neuen Kanzler, die kein Blatt vor dem Mund nehmen, bucht, was ihm das Leben rettet, die Passage auf einem deutschen Schiff zurück nach Europa in letzter Minute um, und erfährt zum Schluss des vorgetragenen Ausschnitts, daß ihm die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt wurde. (Obwohl wohl den meisten Zuhörern durch das Datum klar was, was kommen würde, konnte man hier die

Betroffenheit im Publikum spüren; Udo Wachtveitls ruhige Vortragsweise machte durch Understatement die Enormität dieser Lebensumwälzung umso effektiver.

Karolina Kühn zog einen Vergleich zu dem ebenfalls Tagebuch führenden Thomas Mann, der die gleichen Nachrichten sehr viel aufgeregter beschreibt. Michaela Ullmann erklärte sich Feuchtwangers stoische Gefasstheit zum einen daraus, dass ihn sein unkonventionelles Vagabundenleben vor dem Krieg bereits auf Lebensumbrüche vorbereitet habe, zum anderen auch aus dem gewonnenen Eindruck seiner Popularität in den USA, den er gerade gewonnen hatte, und der ihm bewies, dass er als Schriftsteller auch außerhalb von Deutschland noch existieren konnte.

In dem letzten Auszug aus den Tagebüchern, der die Jahre 1938 bis 1940 beleuchtete, wurde dieser Stoizismus auf eine harte Probe gestellt; von Hitlers Einmarsch in Österreich bis zu Feuchtwangers zweiter Internierung in Les Milles war das Zeitgeschehen in fast jedem vorgelesenen Eintrag präsent, und auch Autoreneitelkeit ("ich werde sehr verehrt") oder Flirts mit Sascha Markuse können nicht gegen Alpträume von SS-Männern helfen. Marje Schütze-Coburn zog in ihren abschließenden Worten über den Exilanten und zeitweise im Lager internierten Flüchtling Lion Feuchtwanger eine ausdrückliche Parallele zur Gegenwart, in der nur wenige in Feuchtwangers Lage das Glück haben, aus ihren Lagern wieder herausgeholt und in einem anderen Land akzeptiert zu werden. Für Feuchtwanger, der in der Beschäftigung mit historischen Stoffen immer auch einen Kommentar zur Gegenwart des Autors sah, hätte es gewiss keine wichtigere Schlussnote gegeben.

*Tanja Kinkel, Bamberg* ([www.tanja-kinkel.de](http://www.tanja-kinkel.de))

Photos: Tanja Kinkel & Fabian Brokmeier

## RECENT PUBLICATIONS ON LION FEUCHTWANGER

I'd like to draw attention to two recent publications which will be of interest to all Feuchtwanger scholars.

At our recent conference in Toledo Helmut Jacobs presented an absorbing paper on Lion Feuchtwanger's novel *Goya*, subsequently published in volume 5 of our series *Feuchtwanger Studies Spanienbilder aus dem deutschsprachigen Exil bei Feuchtwanger und seinen Zeitgenossen* (ed. Isabel Hernandez). He has now followed this up with a further study exploring hitherto neglected aspects of the novel: "Musik als Ausdruck erotischer Leidenschaften in Lion Feuchtwanger Roman *Goya oder Der arge Weg der Erkenntnis*", in: *Kaleidoskop Literatur*, eds. Sven Thorsten Kilian, Lars Klauke, Cordula Wöbbeking and Sabine Zangenfeind, Berlin: Frank & Timme, 2018, pp. 591-613. The study analyses five episodes in the novel in which Spanish forms of dance, particularly the fandango and the bolero, play a significant role. The following quotation gives a taste of the study's most intriguing findings: "Insbesondere der Fandango erfüllt [...] die Funktion, die erotische Stimmung zu zeigen, die die Herzogin im Verhältnis zu ihren diversen Liebhabern, darunter vor allem Goya, auslebt. Der Fandango dient auch dazu, den homosexuellen Subtext in der engen Beziehung zwischen Goya und Zapater anzudeuten und zumindest dem mit den erotischen Implikationen des Tanzes vertrauten Leser offen zu legen." (612)

Another recent publication of interest is Jens Kruse's article on "What an Obscure German Novel Taught Me About Dictators" in *Politico*, 28 November 2018. The novel in question is *The Oppermanns*. Kruse explains that the outcome of the US election in 2016 compelled him "to question my long-held belief that American society was constitutionally immune to the threat of dictatorship". He set about reading a dozen novels about authoritarianism and totalitarianism, including London's *The Iron Heel*, Lewis's *It Can't Happen Here*, and Koestler's *Darkness at Noon*, and came to the following conclusion: "All the books on my reading list, in one way or another, can be understood as warnings, but where most of them warn us to be on the lookout for certain actions and events, Feuchtwanger's novel warns us - as contemporary citizens immersed in a historical moment - to look first and foremost at ourselves, to try to be hyperaware of the import of the actions, words and events that surround us, to avoid the trap in which the Oppermanns found themselves and from which they escaped only when it was too late." Food for thought.

*Ian Wallace, Felixstowe*

**CALL FOR PAPERS: INTERNATIONAL FEUCHTWANGER SOCIETY KONFERENZ 2019, MÜNCHEN**

**9. Konferenz der International Feuchtwanger Society**

**München, 17. - 20. Oktober, 2019**

**LION FEUCHTWANGER UND MÜNCHEN**

Die neunte Zweijahrestagung der International Feuchtwanger Society (IFS) wird vom 17.-20. Oktober 2019 in München stattfinden. Vorbereitet wird die Tagung vom Stadtarchiv München in Verbindung mit dem NS-Dokumentationszentrum München, der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und der International Feuchtwanger Society.

Im Mittelpunkt der Konferenz soll der "junge Feuchtwanger" stehen, also der Dramatiker, der Theaterkritiker, der frühe Romanautor. Welche Rolle spielt das „Münchner Milieu“ für den jungen Intellektuellen, welche Prägungen und Einflüsse der Münchner Kunst-, Theater- und Literaturszene lassen sich nachweisen, welche Netzwerke und Verbindungen sind es, die den ehrgeizigen jungen Autor tragen, begleiten und motivieren? Vortragsvorschläge für Themen, die eng an das Konferenzthema anknüpfen, sind ebenso willkommen, wie Vorträge, die sich der kulturellen Szenerie Münchens zwischen 1900 und 1925 widmen.

Die Vorträge sollten 20 Minuten nicht überschreiten. Bitte senden Sie ein kurzes Abstract Ihres Vortrages (bis zu 300 Worte max.) als pdf-Dokument bis zum 28.2.2019 an Andreas Heusler (Stadtarchiv München): [andreas.heusler@muenchen.de](mailto:andreas.heusler@muenchen.de). Mit einer Entscheidung über die Annahme des Vortrags ist bis zum 15.04.2019 zu rechnen.

Besonders gewünscht sind Vorträge von Studierenden und Post-docs, die zu dem Konferenzthema gearbeitet haben, um ihnen eine Plattform zu geben, ihre Arbeiten vorzustellen, und um einen regen Austausch zwischen jungen Forschenden und bereits etablierten Experten und Expertinnen zu ermöglichen. Wir bitten die Kollegen und Kolleginnen unter Ihnen, die unterrichten, Ihren Studierenden von der Konferenz zu berichten und sie zu ermutigen, ein Abstract für einen Vortrag einzureichen.

Die Konferenzveranstalter übernehmen für Referenten und Referentinnen die Reisekosten im Rahmen der allgemein üblichen Bedingungen (etwa §§ 4 bzw. 5 Bundesreisekostengesetz) sowie drei Übernachtungen am Tagungsort München. Ausgewählte und überarbeitete Konferenzbeiträge werden in einer Ausgabe der Reihe Feuchtwanger Studies (Peter Lang: Oxford) veröffentlicht.

Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.

*Andreas Heusler, München*



## MARGARETE MAULTASCH IM LANDESTHEATER SCHWABEN

Am 5. Oktober 2018 fand im Landestheater Schwaben (Memmingen) die Uraufführung von Margarete Maultasch, ein Theaterstück von Christoph Nußbaumed, unter der Regie von Kathrin Mädler statt. Obwohl es sich hier um keine Dramatisierung von Feuchtwangers Roman *Die hässliche Herzogin Margarete Maultasch* handelt, scheint es doch erwähnenswert, dass ein Feuchtwangerthema durch den zeitgenössischen bayrischen Dramatiker und Autor Nußbaumed auf die Theaterbühne gebracht wurde.

Das Theaterstück—wie auch schon Lion Feuchtwangers Prosaporträt—umfasst über drei Jahrzehnte der legendären Herzogin. Nußbaumeders Theaterversion stellt eine moderne, selbstbewusste und schöne Frau auf die Bühne.

Ähnlich wie bei Feuchtwanger, ist Nußbaumeders Margarete vielfältigen patriarchaler Intrigen und Zumutungen ausgesetzt, die sie zeitlebens in einen Konflikt zwischen Machtanspruch und Herzenswunsch einsperren.

Christian Muggenthaler weist in seiner Presseerklärung „Die Eleganz der Intriganz“ auf die Relevanz der Aufarbeitung dieser historischen Figur und schreibt:

Nußbaumed erzählt vermittelt einer historischen Figur und ihrem Schicksal davon, dass vieles an ihr und ihrer Geschichte absolut gegenwärtig ist. Das geht von der immerwährenden Maßlosigkeit der Liebe bis zur Frage, was einem Staat gut tut: Abschottung und Dogma oder Offenheit und Durchlässigkeit.<sup>1</sup>

Die Aufführung im Landestheater Schwaben modernisiert nicht nur die spätmittelalterliche Figur der Margarete Maultasch, sondern gestaltet auch ihre weibliche Adelskarriere in mitten einer Schattenwelt. Der Bühnenraum (Ausstattung: Mareike Delaquis-Porschka) ist abstrakt: Vier Stoffbahnen ziehen sich nach hinten auf einen Fluchtpunkt hin. Es wird eine Atmosphäre permanenter Bedrohung geschaffen, denn immer kann irgendwer hinter den Stoffbahnen als Schatten lauern, kann lautlos auftauchen, von hinten aus dem Dunkel schleichen. Die Kostüme sind schwarz, zeichenhaft und geben den Anschein, dass auch hier sich die Figuren in einer Schattenwelt bewegen.

---

<sup>1</sup> [https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=15913&Itemid=100190](https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=15913&Itemid=100190)





Von links nach rechts: Niklas Maienschein,  
Elisabeth Hütter



Vorne (von links nach rechts): David Lau, Elisabeth Hütter; hinten (von links  
nach rechts): Tobias Loth, Jan Arne Looss, André Stuchlik, Jens Scharre

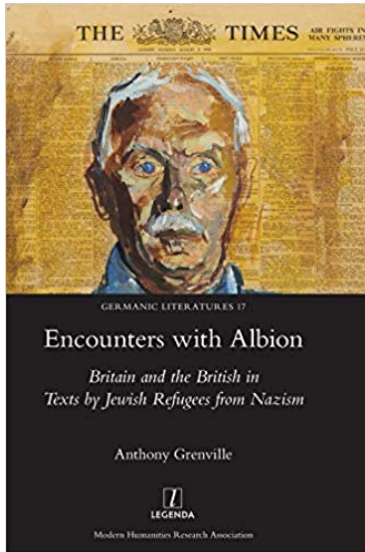
Fotos: Forster

Das Stück steht noch bis März 2019 auf dem Spielplan des Landestheaters Schwaben:

<https://www.landestheater-schwaben.de/spielplan/details/margarete-maultasch/61.html>

*Birgit Maier-Katkin, Florida State University, Tallahassee*

**ANTHONY GRENVILLE: *ENCOUNTERS WITH ALBION. BRITAIN AND THE BRITISH IN TEXTS BY JEWISH REFUGEES FROM NAZISM***, Legenda: Cambridge (UK), 2018 (Germanic Literatures 17)  
185 pages



Anthony Grenville's carefully researched and lucidly written study is the latest to emerge from the London-based Research Centre for German and Austrian Exile Studies which was a particular focus of Newsletter 27. Grenville offers an innovative and illuminating account of the relationship between the British and the many German-Jewish refugees who found their way to Britain after the Nazis' rise to power, exploring this relationship not from the familiar British standpoint but from the hitherto relatively neglected perspective of the refugees themselves. Despite some striking exceptions, he stresses that the latter generally admire the civility, friendliness and even generosity of their British hosts while being amazed at their eccentricities, their reserve and all too often their political naivety and even crass ignorance of all things German and continental. In a word, the refugees' view of the British is essentially positive but by no means uncritical. Only in the case of Annette Saville does it appear to be unsparingly negative, "deeply hostile" (174) and charged with an irreconcilable sense of marginalised victimhood.

Basing his findings on a wide variety of published and unpublished texts produced by some fifty or so refugees between 1933 and 2012, Grenville skilfully and with astute use of quotation shapes his often unfamiliar material into a carefully crafted "historical study of the evolution of refugee attitudes" (2) towards Britain. The first four chapters adopt a chronological approach to the refugees' experience of Britain, focusing first on the early years after their arrival. These were usually years of often painful insecurity as refugees struggled to come to terms with their unfamiliar surroundings and their new status as outsiders among strangers who, even when fundamentally sympathetic to them, often seemed aloof and excessively reserved. Those who had previously enjoyed high status and an international reputation, such as Stefan Zweig and Alfred Kerr, felt keenly "their abrupt demotion" (5). However, others shared the same sense of loss, for example the ex-Berliner Lily Wagner in her vivid account of the boarding houses which she began setting up in 1938 for "demoralized and deracinated refugees" (11) or Ingrid Jacoby in her work *My Darling Diary* (1989-2009), "one of the most important diaries produced by a Jewish refugee from Nazism in Britain" and "notable for the quality of its writing" (29).

The second chapter focuses on the internment of most refugees by the British government in 1940, undoubtedly the low point in their history. Moreover, it represents the issue on which the differences are most marked between accounts written by refugee authors and those penned by historians and other academics. There is general unanimity in condemning the British government's actions as short-sighted, unjust and even inhuman but what sets the refugees' accounts apart is the comparatively conciliatory tone which nevertheless shines through. Among the individual cases discussed by Grenville are those of Paul Bondy (see Newsletter 27 for a review of Jennifer Taylor's recent book on Bondy's post-war efforts to re-educate captured Germans), the composer and musicologist Hans Gal, and Richard Friedenthal, whose novel *Die Welt in der Nußschale* (1954) is widely regarded as among the most accomplished literary depictions of internment. Among the small number of female detainees the accounts of Ruth Borchard and Livia Laurent stand out.

After the nightmare of internment some ten thousand refugees served in the British forces - an amazing turnaround in which civilian refugees also played their part in factories, offices and civil defence. This brought about a striking shift in the refugees' relationship with Britain, preparing the way for their post-war integration into British society (with some exceptions, as Grenville points out in the cases of Walter Eberstadt and Mark Lynton). Louis Hagen's *Arnhem Lift*, his bestselling account of the Battle of Arnhem in which he fought with great distinction, is a case in point, since it was written from a British rather than a Jewish refugee's viewpoint. In the course of his fascinating discussion of the struggle faced by older refugees caught between British values and the Continental values they had grown up with, Grenville illustrates how, between 1945 and 1960, many thousands became British citizens, notably in the borough of Hampstead in north-west London and in large cities such as Manchester, Glasgow and Leeds as well as Oxford and Cambridge. Among the most interesting cases were the notable writer, theatre critic and journalist Hermann Sinsheimer (see reviews of his work in Newsletters 18 and 25) and Ingrid Jacoby, the latter a particularly intriguing example of the complex process through which "new British citizens" came into being.

The last three of the book's seven chapters replace its chronological approach with a focus on three distinct categories of refugee. The first consists of five established writers - Hilde Spiel, Elisabeth Castonier, Gabriele Tergit, Fred Uhlman (whose diary *The Making of an Englishman* was reviewed in Newsletter 27) and Robert Neumann. They struggled to make any impact on the British literary scene, with only Uhlman turning to writing in English and finding a readership in Britain. The second category consists of younger writers who offer a child's eye view of the refugee experience of Britain. The most celebrated of these is certainly Judith Kerr who exemplifies ultimately successful integration into British society, but it is difficult to overlook Lore Segal's *Other People's Houses* and its "unflinching and unsparing depiction of life in Britain as a child refugee." (133) In his final chapter Grenville turns to the remarkable wealth

of autobiographies and memoirs which have appeared since 1990, many of them by “ordinary” refugees as distinct from those with literary ambitions or other achievements. Grenville skilfully explores several cases - and, as yet another story in today’s *Guardian* (24 November 2018) attests, the trend continues unabated.

This is a timely, thought-provoking volume, which deserves a wide readership.

*Ian Wallace, Felixstowe*

## MEMBERSHIP INFORMATION

All International Feuchtwanger Society members receive the IFS Newsletter from the International Feuchtwanger Society as a benefit of membership and are invited to participate in the Society's symposia. The Society welcomes contributions in any language for its Newsletter.

To join the International Feuchtwanger Society, please request a membership form from Michaela Ullmann at [ullmann@usc.edu](mailto:ullmann@usc.edu).

### AVAILABLE MEMBERSHIPS

Regular \$30

Student (up to 3 years) \$20

Emeritus \$20

Institutional \$50

Life \$300

*The IFS welcomes your support!*

## OFFICERS OF THE IFS, 2017/18

<b>PRESIDENT</b>	Ian Wallace (Felixstowe – <a href="mailto:wallace.ian@icloud.com">wallace.ian@icloud.com</a> )
<b>SECRETARY</b>	Marje Schuetze-Coburn (Los Angeles - <a href="mailto:schuetze@usc.edu">schuetze@usc.edu</a> )
<b>TREASURER</b>	Michaela Ullmann (Los Angeles - <a href="mailto:ullmann@usc.edu">ullmann@usc.edu</a> )
<b>NEWSLETTER EDITOR</b>	Birgit Maier-Katkin (Tallahassee - <a href="mailto:bmaierkatkin@fsu.edu">bmaierkatkin@fsu.edu</a> )
<b>EDITORIAL OFFICE</b>	Michaela Ullmann ( <a href="mailto:ullmann@usc.edu">ullmann@usc.edu</a> )
<b>MEMBERS-AT-LARGE</b>	Daniel Azuelos (Paris - <a href="mailto:azuelos.daniel@wanadoo.fr">azuelos.daniel@wanadoo.fr</a> ) Anne Hartmann (Bochum – <a href="mailto:Anne.Hartmann@ruhr-uni-bochum.de">Anne.Hartmann@ruhr-uni-bochum.de</a> ) Geoff Davis † Frank Stern (Wien - <a href="mailto:frank.stern@univie.ac.at">frank.stern@univie.ac.at</a> )
<b>LIFE MEMBERS</b>	Linde Fliedner-Lorenzen, Manfred Flügge, Volker Skierka, Jonathan Skolnik, Ian Wallace, Tanja Kinkel, Andrea Chartier-Bunzel, Sophia Dafinger, Andreas Heusler, Thomas Krebs, Marje Schuetze-Coburn, Gesa Singer, Jaqueline Vassant

## EDITORIAL CONTACT

Birgit Maier-Katkin: [bmaierkatkin@fsu.edu](mailto:bmaierkatkin@fsu.edu)

ISSN: 2156-0676

Published by University of Southern California Libraries for the International Feuchtwanger Society.

Articles copyright by the authors.

